

## REISE &amp; ERHOLUNG

## LESETIPP

## Freiberg zeigt seine schönsten Seiten

**FREIBERG** – Druckfrisch und in seiner inzwischen 13. Ausgabe lädt das Stadtmagazin „Freiberg aktuell“ in die Bergstadt ein. Das Magazin greift mit dem Thema „familienfreundliche Stadt“ ein Argument auf, das als wichtiger Standortvorteil für ein Leben in Freiberg wirbt. 2014 wird in Freiberg gefeiert – das 300. Jubiläum der großen Silbermannorgel im Dom. Welches Geheimnis man im Kreuzgang des Domes kürzlich entdeckte, wo eine Reise zu den Glanzstücken der Erde lockt und welche Premieren 2014 ins älteste Stadttheater der Welt einladen, ist in diesem Magazin zu erfahren, heißt es in einer Mitteilung des Verlages.

Auf 40 Seiten präsentiert sich die Bergstadt mit ihren romantischen Gassen der Altstadt und den neuen Fassaden am Obermarkt. Mit dem Sanierungspreis der Stadt wird jährlich das Engagement für Erhalt und Sanierung historischer Gebäude geehrt. Traditionelle Veranstaltungen wie das Bergstadtfest, Brauhausfest, die Sommernächte im Schloss Freudenstein, Kneipennacht oder Christmarkt locken übers Jahr viele Gäste in die Stadt. Wissenschaft und Wirtschaft sind hier zu Hause. Namhafte Freiburger Unternehmen stellen ihre neuesten Entwicklungen vor. Die Technische Universität Bergakademie Freiberg bereitet sich auf ihr 250-jähriges Gründungsjubiläum 2015 vor. Eine Vielzahl engagierter Vereine gestaltet das Leben bunt und abwechslungsreich.

„Freiberg aktuell“ versteht sich als Begleiter für Tagestouristen, Urlauber und Einheimische mit Stadtplan, Veranstaltungskalender sowie Öffnungszeiten und Adressen von Sehenswürdigkeiten. (ad)

**DAS MAGAZIN** ist kostenlos erhältlich in allen Geschäftsstellen von „Blick“ und „Freie Presse“, in der Stadtinformation und in touristischen Einrichtungen Freibergs sowie in vielen Touristinformationen des Landkreises Mittelsachsen. Telefonische Bestellungen und Abonnement unter 0371 3349131 und online. » [www.blick.de](http://www.blick.de)

## Kunst im Wald

Oslo, die Hauptstadt Norwegens, zählt gerade mal 630.000 Einwohner. Dennoch hat sie für ihre Gäste viel zu bieten. Der Ekebergparken beispielsweise ist eine der neuesten Attraktionen.

VON DETLEF BERG

**OSLO** – In der Straßenbahnlinie 19 sitzen nicht nur Einheimische, sondern zunehmend mehr Touristen. Sie sind auf dem Weg zum Ekebergparken. Gerade mal zehn Minuten braucht die Bahn vom Bahnhof bis hinauf zur grünen Anhöhe im Osten Oslos, die seit 1889 ein gewachsener Zufluchtsort der Städter ist. Christian Ringnes ist es zu verdanken, dass die zuletzt ziemlich verwaahlte 25 Hektar große Parklandschaft wieder zu einem attraktiven Ausflugsziel der Osloer und ihrer Besucher wurde.

„Gegenwärtig sind 30 Kunstwerke unterschiedlichster Art zu sehen. Sie können auch berührt werden.“

**Ina Johannesen**  
Direktorin des Ekebergparken in Oslo

Vor rund zehn Jahren trat der Unternehmer, der den meisten Norwegern durch die Ringnes Brauerei bekannt ist, mit seiner Idee eines Kunstparks an die Öffentlichkeit und erntete für sein Engagement erst einmal heftige Kritik. Umweltschützer etwa befürchteten Eingriffe in den gewachsenen Waldbestand, andere wollten eine Kommerzialisierung des Terrains verhindern. Heute ist die Kritik weitge-



Das Paar von Louise Bourgeois hängt eng umschlungen zwischen den Bäumen im Ekebergparken der norwegischen Hauptstadt.

FOTO: DETLEF BERG

hend verstummt. 90 Prozent des Waldes blieben unangetastet, die Kunstobjekte fügen sich respektvoll in die Umgebung ein und sind für jeden frei zugänglich. „Der Unternehmer stiftete rund 45 Millionen Euro und stellte auch viele der klassischen Statuen von Dali über Renoir bis Rodin zur Verfügung“, erzählt Ina Johannesen, Direktorin des Ekebergparken. In den letzten Jahren wurden so die jetzt auch nachts beleuchteten Pfade neu gestaltet, Bänke zum Verweilen an den schönsten

Aussichtspunkten aufgestellt und Sichtachsen wiederhergestellt, die den Blick auf den Oslofjord und die Stadt freigeben. Die 30 Skulpturen, ausgewählt von einem Kunstkomitee, fügen sich harmonisch in ihre Umgebung ein. „Dabei ist der Bezug zur Kunst im Park nicht neu: Im Tagebuch von Edvard Munch aus dem Jahre 1892 kann man nachlesen, dass der norwegische Künstler die Inspiration für sein berühmtestes Gemälde ‚Der Schrei‘ am Rande des Ekebergs bekam“, sagt Johannesen.

Das wiederum regte die serbische Performance-Künstlerin Marina Abramovic zu einer ortsbezogenen Installation an. Sie stellte an dem Punkt, wo Munch einst vermutlich sein Bild malte, einen massiven Bilderrahmen auf und lud 270 Bewohner Oslos ein, an dieser Stelle einen Schrei auszustößen. Ein Film und ein Buch dokumentieren das Ereignis. Dauerhaft aber steht der Rahmen an dieser Stelle, und manchmal sind Schreie im Park zu hören, die Besucher dort ausstoßen.

Ein wenig weiter hängt die Skulptur des umschlungenen Paares von Louise Bourgeois zwischen zwei Bäumen und bewegt sich im Wind. Es zeichnet das Bild von einem kuschelnden, eng verschlungenen Paar, das gemeinsam durchs Leben geht. Markant ist auch die „Walking Woman“ von Sean Henry, die überlebensgroß auf einem der Wege weit ausschreitet. Besonders stolz ist Johannesen auf das in einem alten unterirdischen Wasserreservoir versteckte Weltall des amerikanischen Lichtkünstlers James Tyrell, das die Besucher mit faszinierenden Farbspielen verblüfft.

„Gegenwärtig sind 30 Kunstwerke unterschiedlichster Art zu sehen. Sie können auch berührt werden, damit die Besucher sie mit allen Sinnen erfahren können“, erklärt die studierte Kunsthistorikerin. „Wir verfolgen die Idee eines dynamischen Parks und haben Platz für 80 Objekte.“ Johannesen könnte eine lange Wunschliste aufschreiben, aber letztlich entscheidet das Komitee über Ankäufe. „Sicher, die Arbeit eines deutschen Künstlers wäre für uns sehr interessant. Schließlich haben wir bisher noch kein Objekt aus Deutschland. Aber vielleicht stiftet uns einer der Künstler auch ein Werk“, hofft Johannesen.

Christian Ringnes jedenfalls hat schon sein nächstes Projekt verkündet: eine Seilbahn vom neuen Munch-Museum, das bis 2018 am Hafan gleich neben der Oper entstehen soll, hinauf bis zum Ekeberg.

## Weitere Informationen

**Anreise:** Mit dem Flugzeug: Viele Fluggesellschaften bieten Flüge nach Oslo an. Auch von den sächsischen Flughäfen aus kann man Norwegens Hauptstadt günstig erreichen. Mit dem Schiff: Color Line bietet eine Minikreuzfahrt von Kiel nach Oslo und zurück mit zwei Übernachtungen an Bord sowie einer Hotelübernachtung in Oslo ab 199 Euro pro Person an.

**Fremdenverkehrsamt:** Oslo Turistinformasjon, Fridtjof Nansens plass 5, N-0160 Oslo, Telefon: 0047 815 30 555, E-Mail: [info@visitoslo.com](mailto:info@visitoslo.com), Internet: [www.visitoslo.com](http://www.visitoslo.com)